



# Mildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Er erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Druck- u. Anzeigengeschäft: Wildbad, Hauptstraße 10. — Druck- u. Anzeigengeschäft: Wildbad, Hauptstraße 10. — Druck- u. Anzeigengeschäft: Wildbad, Hauptstraße 10.

Nummer 274

Freitag 179

Donnerstag, den 21. November 1929

Seite 179

64. Jahrgang.

## Die Zerstörung deutscher Eisenbahnen

### Dauernde Ueberwachung

Die Stadtverordnetenversammlung von Meisenheim an der Glan (Reg.-Bez. Koblenz) hat einstimmig gegen die Zerstörung deutscher Eisenbahnen im Rheingebiet, im besonderen gegen den Abbruch des zweiten Gleises der Strecke Odenheim-Münster am Stein scharfen Einspruch erhoben. Stresemann bezw. die Reichsregierung hätten die Pflicht gehabt, die betroffene Bevölkerung von der tief einschneidenden Maßnahme, die die wirtschaftlichen Verhältnisse aufs neue in stärkster Weise schädige, vorher in Kenntnis zu setzen. Nun sei die Bevölkerung durch die geflügelte Geheimhaltung durch die Regierung aufs schwerste betroffen. Es sei ganz unverständlich, daß die Regierung ein solches Geheimabkommen mit Frankreich habe treffen können. Denn zu behaupten, die Bahnen und Verladerrampen dienen militärischen Zwecken, sei einfach lächerlich. In Wirklichkeit solle die Zerstörung der Bahnanlagen die Verbindung der betroffenen deutschen Gegenden mit dem Saargebiet zerstören, während Frankreich seine Bahnlagen nach dem Saarfeld stark ausgebaut habe. Das Saargebiet solle also auch nach der Aufhebung der Befegung und nach der logenannten Rückgabe des Gebiets an das Reich wirtschaftlich vom Reich möglichst losgelöst und an Frankreich gebunden bleiben. Trotz dieser klaren Sachlage habe die Regierung die Zerstörung der Bahnen zugelassen. Die Stadt Meisenheim müsse verlangen, daß die Regierung auf die Interessen der Gegend unbedingt mehr Rücksicht nehme und sofort, sobald sich die Notwendigkeit ergibt, die Bahnen wiederhergestellt.

Die Meisenheimer Entschließung entspricht ungefähr der Stimmung, die beim weitestgehenden Teil der Rheinlandsbevölkerung über das Geheimabkommen vom August d. J. vorherrscht. Gegenüber der amtlichen Erklärung der Reichsregierung, daß das Abkommen in seiner Auswirkung weniger schlimm sei, als es scheint, müssen aber die Erklärungen Briands und Tardieus in der französischen Kammer doch Zweifel erwecken.

Briand erklärte nach dem amtlichen Stenogramm am 8. November: Viele Eisenbahnen werden im deutschen Rheingebiet verschwinden. Und die Bahnen, die Deutschland in diesem Gebiet noch zu bauen vorhatte, werden nach dem Abkommen zwölf Jahre lang nicht ausgeführt werden, und wir haben uns vorbehalten, auch nach Ablauf dieser Frist die Rechte Frankreichs geltend zu machen.

Ministerpräsident Tardieu erklärte in der gleichen Sitzung:

„Ich erinnere Sie daran, daß im vergangenen August das erste Abkommen unterzeichnet wurde, dazu bestimmt, Ihnen die Sicherheiten zu liefern, von denen vor kurzem erst der Minister des Auswärtigen gesprochen hat. Es handelt sich, wie man zugeben muß, um schwer festzulegende Garantien. Eisenbahnen, Brücken, Straßen können militärischen, aber auch wirtschaftlichen Zwecken dienen. Und wenn es sich um eine Provinz handelt, deren wirtschaftliche Entwicklung sich verdreifacht hat, glauben Sie, daß dann die Unterscheidung so leicht fiele? Ist es nicht schon eine ganz bedeutende Sache, durchgedrückt zu haben, daß der Grundsatz der Ueberwachung aufrecht erhalten bleibt, daß die Ausführung eines gewissen Programms um zwölf Jahre verzögert und das Programm des Straßenbaus in einer Denkschrift im Haag aufgerollt werden konnte?“

Danach hat also die Reichsregierung im August nicht nur das Verschwinden vieler Eisenbahnen, Bahnanlagen, Straßen und Brücken, sondern auch eine 12 Jahre hinaus sich erstreckende Ueberwachung des „entmilitarisierten“ Rheingebiets bis je 50 Kilometer rechts des Rheins durch die Briand'sche „Veröhnungs- und Vergleichskommission“ — zu deutsch Spionage-Ausschuß — zugestanden.

Man muß sich einmal an einem praktischen Beispiel vorstellen, wie sich das in Zukunft auswirken kann. Angenommen, die Reichsbahn entschlüsse sich, eines der vielen Bauvorhaben auszuführen, so kann die Botshafterkonferenz dagegen Einspruch erheben mit der Begründung, der Bahnbau sei eine „Mobilmachungsvorbereitung“, die nach Artikel 43 des Versailler Vertrags verboten ist. Dann tritt auf Antrag die „Veröhnungs- und Vergleichskommission“ in Tätigkeit und prüft, ob die geplante Bahn „strategisch“ ist oder nicht. Das ist nichts anderes als eine Dauerüberwachung der Verkehrsrichtungen in der entmilitarisierten Rheinlandszone. Dabei ist es gleichgültig, daß bei dem Augustabkommen eine Regelung für zwölf Jahre getroffen wurde. Es handelt sich hier nur um ein Provisorium, und nach Ablauf der zwölf Jahre beginnt die Tätigkeit des Ausschusses erst recht, wie deutlich aus den Erklärungen Briands und Tardieus hervor-

## Tagespiegel

Nach einer Berliner Meldung ist demnächst eine Verordnung zu erwarten, wonach die Mühlen verpflichtet sind, in den Monaten Dezember und Januar bei der Vermahlung von Auslandweizen die gleiche Menge Inlandweizen mitzuvermahlen.

In einer Unterredung erklärte Briand dem deutschen Botschafter v. Hösch, daß die zweite Haager Konferenz nicht vor dem 3. Januar zusammentreten könne. — Die Reichsregierung hatte bekanntlich gewünscht, daß die Konferenz schon Anfang Dezember und jedenfalls vor dem Volksentscheid (22. Dezember) einberufen werde. Die englische Regierung, die anfänglich auch für eine frühere Einberufung war, hat sich dem französischen Willen rasch gefügt.

Der Bürgermeister von Berlin-Neukölln, Kohl, wurde wegen Bestechung durch die Sklareks des Amtes entsetzt. Die Sozialdemokratische Partei hat den Lagerhausdirektor Schünung wegen seiner Verbindungen mit den Sklareks und den Schiebungen für eine Wiener Expeditionsfirma aus der Partei ausgeschlossen.

Der bayerische Landtag wurde am Mittwoch zur dritten Tagung 1929/30 eröffnet.

Die bulgarischen Unterhändler beim Reparationsauschuß in Paris sind abgereist, da eine Einigung über die künftigen bulgarischen Reparationszahlungen nicht erzielt werden konnte. — Auch die Ungarn haben vor kurzem Paris aus dem gleichen Grund verlassen.

Bei der Eröffnung des neuen australischen Parlaments wurde eine Erklärung der sozialistischen Regierung verlesen, in der u. a. mitgeteilt wird, daß die militärischen Organisationen beibehalten werden, an die Stelle der Dienstpflicht werde jedoch das Freiwilligensystem treten. Die australische Regierung werde die britische Reichsregierung ersuchen, von der Versendung englischer Arbeitsloser auf Staatskosten vorläufig abzusehen, da in Australien selbst große Arbeitslosigkeit herrsche.

Vielleicht hat man das zwölfjährige Provisorium nur deshalb vereinbart, nachdem man feststellte, daß es sich bei den Bauplänen für diesen Zeitraum ausschließlich um wirtschaftliche Bahnbauten handelt, um die Spionagebefugnis des „Veröhnungs- und Vergleichsausschusses“ in den ersten Jahren seines Bestehens nach außen hin möglichst wenig in Erscheinung treten zu lassen, was auch in französischem Interesse liegt: hat doch Deutschland freiwillig für die nächsten zwölf Jahre schon solche Verpflichtungen eingegangen, als wenn der Spionage-Ausschuß schon einmal angerufen worden wäre, was allerdings bisher noch nicht praktisch möglich war, da die im Haag getroffenen Abmachungen parlamentarisch noch nicht verabschiedet worden sind.

Stimmt es, daß Frankreich sich „den Grundsatz der Ueberwachung aufrechterhalten“ hat, dann hat Deutschland einmal die bisher bekämpfte Auslegung des Artikels 43 des Versailler Vertrags durch Frankreich anerkannt, zum andern aber der französischen Forderung auf eine Dauerüberwachung des Verkehrsnetzes in der entmilitarisierten Rheinlandszone über die Kontrollbefugnis des kommenden Veröhnungs- und Vergleichsausschusses hinaus stattgegeben.

Damit könnte keine Schiene mehr in diesem Gebiet verlegt werden, ohne daß die Botshafterkonferenz, das heißt Frankreich es will. Der bisherige Zustand im besetzten Gebiet würde damit verewigt und auf die 50-Kilometer-Zone des rechten Rheinufer ausgedehnt. Das bisher der Rheinlandkommission zustehende Ueberwachungsrecht wäre mit Zustimmung der deutschen Regierung auf die Botshafterkonferenz, das heißt den „Veröhnungs- und Vergleichsausschuß“, übergegangen, und zwar in einem viel weiter greifenden Sinn, als es im Haag, wo die Anrufung des Ausschusses von Fall zu Fall beschlossen wurde, vorgefallen war. Hierin liegt, wenn die Erklärungen Briands und Tardieus zu Recht bestehen, die grundsätzliche Bedeutung des Abkommens vom August für die Zukunft. Gegenüber dieser Tatsache tritt allerdings die Zerstörung einiger Bahnlagen und Verladerrampen elf Jahre nach Kriegsende in den Hintergrund.

Es drängt sich einem aber doch die Frage auf: War es

notwendig, daß trotz Locarno, Genf und dem Haag Frankreich auf der Zerstörung rheinischer Bahnen und Verladerrampen bestand, in einer Zeit, da man sich an die den Krieg „restlos zu liquidieren“? Können die paar lächerlichen Bahnen, können die armseligen Verladerrampen wirklich eine Bedrohung des in militärischen Rüstungen fast erstickenen Frankreich bedeuten? Ist es nicht vielmehr ein Hohnaufalles Friedensgerede, daß die Franzosen auch heute noch nicht ein Wort ihrer Kriegs- und Kriegseinstellung preisgeben? War es notwendig, daß die Reichsregierung sich im Haag — zu dem ungeheuren Youngopfer, zu den 200 Millionen Mark-Entschädigung für Belgien, zu der neuen Uebernahme der Befahrungskosten usw. auch noch die Zerstörung dieser Eisenbahnen, Straßen und Brücken — zur Dauerüberwachung verpflichtete?

## Neue Nachrichten

### Von der Länderkonferenz

#### Auflösung der preussischen Zentralgewalt

Berlin, 20. Nov. Die beiden Unterausschüsse des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz haben gestern nach Erledigung einer Reihe von Hauptpunkten ihrer Aufgaben ihre Arbeit unterbrochen und den Rest dem Verfassungsausschuß zur Erledigung vorbehalten, der am 7. Dezember in Berlin zusammentreten wird. Eine von dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Heß beantragte Entschließung, die zur Erörterung stehenden Vorschläge abzulehnen, fand keine Mehrheit. Dr. Heß kündigte aber an, daß er den Widerstand entschieden fortsetzen werde. In bestimmten Punkten macht auch Preußen Schwierigkeiten. Das Ergebnis der Länderkonferenz, die im Januar nächsten Jahres wieder zusammentreten soll, ist noch ganz unsicher.

Positive Mehrheitsbeschlüsse hat man in der jetzt abgeschlossenen zweitägigen Beratung erzielt über die Punkte 1 und 4 des Vier-Männer-Vorschlags, die die Organisation der Länder und der zentralen Regierung und der Gesetzgebung enthalten. Unerledigt geblieben sind die Punkte 2 und 3, nämlich die Organisation der unmittelbaren Reichsverwaltung in den Ländern und die sogenannte Auftragsverwaltung, zwei Punkte, die von jeher stark umkämpft gewesen sind. Ob der Verfassungsausschuß noch vor Weihnachten die Durcharbeitung des Gemeinschaftsreferats beenden und damit ein Programm für die Länderkonferenz aufstellen wird, ist noch fraglich. Die Länderkonferenz hat sich mehr und mehr als ein Debattierklub erwiesen; sie wird, wenn sie im Januar das Jubiläum ihres zweijährigen Bestehens feiert, schwerlich nachholen, was in Ausschüssen und Unterausschüssen bisher nicht durchgeführt werden konnte.

Nach den Beschlüssen der Unterausschüsse sollen preussische Regierung und Reichsregierung vereinigt werden. Wie die vier Länder alter Art (Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden), so unterstehen die preussischen Provinzen unmittelbar der Reichsgewalt. Ihre Verfassungen werden den preussischen Provinzialverfassungen nachgebildet. Auch für die übrigen Länder soll die Möglichkeit geschaffen werden, die Landesregierungen auf bestimmte Zeit — etwa vier Jahre — zu wählen. Reichstag und Landtag sollen verschmolzen werden. Dabei ist zu erwägen, ob an die Stelle sämtlicher Mitglieder des Reichsrates und des Reichstages, die von den beteiligten Ländern entsandten Mitglieder des Reichsrates und des Reichstages treten sollen. Für die Uebergangszeit ist die Möglichkeit eines gemeinschaftlichen Landtages für die Länder neuer Art vorgesehen. Der Reichsrat bleibt in der Form bestehen, daß seine Zusammensetzung sich nach der Einwohnerzahl der vertretenen Länder bestimmt.

Die Beschlüsse wurden, nachdem Zweifelsfragen geklärt und einige Änderungen vorgenommen waren, zumeist mit 8 gegen 3 Stimmen gefaßt. Die Beratungen sollen bereits am 7. Dezember fortgesetzt werden.

## Der Schacher um die Saargruben

Saarbrücken, 20. Nov. Die Saarbrücker Zeitung stellt fest, daß die von Frankreich geforderte Ueberführung der preussischen und bayerischen Staatsgruben im Saargebiet in Privatbesitz (französisch und deutsch) lediglich auf Nachschichten der „goldenen Internationale“ zurückzuführen seien. Einige Großkapitalisten in Frankreich und Deutschland haben verabredet, sich in den Raub zu teilen. Im ganzen Saargebiet gebe es niemand, welcher politischen Richtung und wessen Standes er auch sei, der sich gegen diesen Schacher nicht auflehnte. Die Saarbevölkerung verlange

# Bekleidungshaus Chr. Schmid & Sohn

König-Karlstraße 19, bei der Bergbahn

Das Haus der guten Qualitäten und konkurrenzlos billigen Preise für fertige Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung — Herrenstoffe — Wintersportbekleidung und Ausrüstungen



ausnahmslos, daß die Gruben ungeteilt an ihre rechtmäßigen Eigentümer, den preussischen und bayerischen Staat zurückgegeben werden, und sie erwarten von der Reichsregierung, daß sie sich nicht wieder schwach zeige und über den Kopf der Saarbevölkerung hinweg einer Lösung zustimme, die die Saarbevölkerung entschieden ablehne.

### Schwerste Gefahr für Volk und Vaterland

#### Rundgebung des preuß. Oberkirchenrats

Berlin, 20. Nov. Am heutigen Landes-Buß- und Bettag ließ der evangelische Oberkirchenrat der altpreussischen Landeskirche von allen Kanzeln eine Rundgebung verlesen, in der es u. a. heißt:

Eine riesengroße wirtschaftliche Not gefährdet die Redlichkeit und führt zu rücksichtslosem Kampf aller gegen alle. Daneben breiten sich Pflichtvergessenheit und innere Unsauberkeit im öffentlichen und privaten Leben immer dreister aus. Schicksalsschwere Kämpfe um die Wege deutscher Zukunft steigern den Parteihader und -hass ins Ungemessene. Angesichts schwerster Gefahr für Volk und Vaterland erhebt die evangelische Kirche ihre Stimme: sie verpflichtet jeden, den Nächsten so weit wie möglich vor wirtschaftlicher Not zu bewahren, das Heiligtum der Familie sichern zu helfen und nicht Anschauungen Raum zu gewähren, die der Frau ihre Würde rauben und die Seele der Jugend vernichten. Die Kirche ruft ihre Glieder auf zur verantwortungsbewußten Beteiligung am gesamten öffentlichen Leben, um christliche Grundzüge in unserem Volk zur Geltung zu bringen. Sie verlangt für jede zulässige politische Betätigung volle Freiheit der Entscheidung aus dem an Gott gebundenen Gewissen. Sie fordert für politische Auseinandersetzungen unbestechlichen Wahrheitsinn, Achtung vor der persönlichen Ehre des Gegners und Wahrung des hohen Gutes der Volksverbundenheit.

### Die Flüchtlinge vor Moskau

Berlin, 20. Nov. Die Moskauer Meldung, daß die russische Regierung bereits dazu übergehe, die deutschen Kolonisten in ihre Heimatdörfer gewaltsam zurückzuführen, hat in Berlin unangenehm überrascht, obwohl man sich darüber klar war, daß der Aufenthalt der Flüchtlinge vor den Toren von Moskau nicht von langer Dauer sein konnte. Der Beschluß der Reichsregierung, unverzüglich Hilfsmaßnahmen einzuleiten und einen besonderen Reichskommissar hierfür zu bestellen, wurde sofort nach Moskau telegraphiert und man hegt die Hoffnung, daß die russische Regierung daraufhin mit der Rückbeförderung der Kolonisten einstweilen einhalten werde.

Für ein Hilfswort von solchem Umfang muß ja eine größere Organisation erst geschaffen werden, was auch bei aller Beschleunigung eine gewisse Zeit benötigt. Zudem sind die Verhandlungen mit den Staaten, nach denen die Kolonisten auswandern wollen, also Brasilien und Kanada, noch nicht abgeschlossen. Es ist noch nicht zu übersehen, ob es der kanadischen Regierung gelingen wird, den Widerstand der Provinz Saskatchewan, nach der sich die Flüchtlinge in erster Linie wenden wollen, zu überwinden, da man dort wenig Neigung zeigt, gerade zu Beginn des Winters mit seinem üblichen Stillstand der landwirtschaftlichen Arbeiten neue Einwanderer aufzunehmen. Es wäre für Deutschland schon aus finanziellen Gründen gar nicht möglich, die Lasten dieses großen Hilfsworts allein zu tragen; darum muß auf ein Einigkommen mit den andern Staaten gehofft werden. Auch für die Religionsgemeinschaften wäre ein Anlaß zur Hilfeleistung gegeben, es handelt sich bei den Flüchtlingen nicht nur umennoniten, sondern auch um Lutheraner und Katholiken. Allerdings wird ein wesentlicher Teil der Kosten dieses großen Hilfsworts schon darum auf Deutsch- und fallen, weil es auf jeden Fall nötig sein wird, eine große Zahl der Auswanderer einstweilen in deutschen Lagern unterzubringen. Auch über eine etwaige Ansiedlung der Flüchtlinge auf deutschem Boden sind in der Besprechung des Reichskabinetts am Montag Erwägungen angestellt worden; zu Beschlüssen ist es jedoch noch nicht gekommen.

### Möller freigesprochen

Berlin, 20. Nov. Der Große Disziplinarssenat des Kammergerichts für nichtrichterliche Beamte hat den Universitätsprofessor Dr. v. Möller freigesprochen. Möller hatte vor mehreren Monaten in einer Vorlesung über deutsche Rechtsgeschichte einen Erlaß des preussischen Kultusministers Beder kritisiert und der Minister befahl ein Disziplinarverfahren gegen Möller, der seitdem des Amtes entsetzt war.

### Die Regierungsumbildung in Baden

Karlsruhe, 20. Nov. Nachdem die Verhandlungen mit den Demokraten und der Deutschen Volkspartei wegen ihrer Beteiligung an der Regierung sich zerlegt haben, da diese Parteien es ablehnten, sich mit dem Justizministerium zu begnügen, während sie das Kultministerium gefordert hatten, wird nunmehr die Regierung am Donnerstag in der Vollziehung des Landtags vom Zentrum und der Sozialdemokratie gebildet werden. Das Zentrum stellt den Staatspräsidenten und übernimmt das Innen- und Finanzministerium, indem es auf das Kultministerium verzichtet, das letztere, sowie das Justizministerium übernehmen die Sozialdemokraten. Als Innenminister wird der bisherige badische Befehlshaber in Berlin, Dr. Honold, für das Finanzministerium wahrscheinlich Dr. Schmitt vorgeschlagen. Der Hochschulreferent im Unterrichtsministerium soll ein Sozialdemokrat sein.

### Von der Heidelberger Universität

Heidelberg, 20. Nov. Die Zahl der Studierenden an der Ruperto-Carola hat im neuen Wintersemester gegenüber dem Vorjahr abermals zugenommen. Bei der Wahl zum Alta (Allgemeiner Studenten-Ausschuß) erhielten die großdeutschen-nationalistischen Gruppen, der die meisten farben-tragenden Verbindungen angehören, 28 Sitze, die freien Studenten 15 Sitze. Der Ausschuß hat sogleich die im vorigen Jahr angenommene Heidelberger Entschließung, die eine rassenpolitische Betätigung der Studentenschaft ablehnte, widerrufen. Ferner wurde beschlossen, daß die Beiträge zur Studentenschaft nach dem Einkommen der Eltern gestaffelt werden sollen.

### Arbeiterunruhen in Südafrika

Johannesburg, 20. Nov. In letzter Zeit haben russische Kommunisten unter den eingeborenen Minenarbeitern eine lebhaftere Tätigkeit entfaltet. Die Eingeborenen verweigerten öfters den Gehorsam und trieben Sabotage. Vereinzelt sind die Arbeiter in den Streik getreten, wobei es zu Ausschreitungen kam. Die Regierung hat sich nun entschlossen, strenge Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu treffen. Zunächst wurden 120 streikende Eingeborene, die die Arbeit ohne Grund verlassen hatten, verhaftet. Man rechnet mit der Möglichkeit eines Generalstreiks und es wird die Ausweisung der russischen Söldlinge erwogen.

### Dalainor und Mandschuli von Sowjettruppen besetzt

London, 20. Nov. „Times“ meldet aus Mukden, die chinesischen Grenzstädte Dalainor und Mandschuli an der chinesischen Ostbahn seien nach harten Kämpfen von den Sowjettruppen besetzt worden. Die Chinesen haben 2000 Tote verloren. Die Stärke der Russen wird auf eine Division geschätzt, die von Tanks, Flugzeugen und Artillerie unterstützt wird. An der Ostfront (Mandschurei) waren gestern Flugzeuge tätig und die Sowjettruppen drangen bei Hsuanhschengsue, Pichsien und in der Nähe von Mtschan auf chinesischem Gebiet vor. Ferner waren Angriffe bei Reiho gegenüber Nagawestschensel gemeldet, wo starke Sowjetstreitkräfte zusammengezogen sind.

### Württemberg

Stuttgart, 20. Nov. Glückwunsch der Regierung. Das Württ. Wirtschaftsministerium hat an den von seinem Beisitzer heimkehrenden Freiherrn von Rönig-Warthausen folgendes Glückwunsch-Telegramm nach Bremerhaven gerichtet: Dem kühnen schwäbischen Sportflieger, der Gefahren und widrigen Geschehnisse trotzend den Beisitz auf seinem braven Klemm-Beichtflugzeug glücklich vollendet hat, herzlichsten Glückwunsch und freudiges Willkommen in der Heimat. Das Württembergische Wirtschaftsministerium.

Für Belebung der Bauindustrie. Der Abg. Joh. Fischer (Dem.) hat folgende kleine Anfrage an die Regierung gerichtet: „Die bedrohliche wirtschaftliche Lage macht es dringend notwendig, soweit öffentliche Mittel dabei in Be-

tracht kommen, möglichst viele Zweige des Wirtschaftslebens planmäßig zu fördern. Insbesondere muß versucht werden, die Bauindustrie als Schlüsselindustrie so gut als möglich zu beschäftigen. Ich frage deshalb an, ob die Regierung bereit ist, der Wohnungskreditanstalt im voraus und rechtzeitig für das Jahr 1930 den Betrag aus den Erträgen der Gebäudeversicherungssteuer zu überweisen, der dieser Anstalt für das laufende Jahr zugewiesen wurde, damit die Wohnungskreditanstalt in der Lage ist, alsbald ihr Bauprogramm für 1930 in Angriff zu nehmen.

Stuttgart, 20. Nov. Krankheitsstatistik. In der 45. Jahreswoche vom 3.-9. November wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 60 (tödlich 1), Kinderheftiger 2 (—), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfes sowie andere Organe 3 (25), Ruhr 1 (—), Scharlach 26 (—), Typhus 1 (1).

Scharlach kommt nicht? Die Südb. Ztg. meldet gerüchtele, Reichsinnenminister Severing, der an der Tagung des republikanischen Bunds in Stuttgart teilnehmen sollte, habe auf den Besuch verzichtet, weil das Hotel Marquardt und die übrigen Stuttgarter Hotels nicht ihm zu Ehren flaggen wollten. — Da eine solche Befestigung auch sonst hi-zulande nicht üblich ist, wird man eine Befestigung abwarten müssen.

ep. Wieder ein Basler Missionar in China gefangen. Wie die Basler Missionsagentur meldet, ist nun auch Missionar Maurer von der Basler Missionsgesellschaft, gebürtig aus Großglattbach, in China von Räubern gefangen genommen worden. Damit erhöht sich die Zahl der in Räuberhände gefallenen Missionare auf vier. Ob sich die Vermutung, daß Maurer bei Unterhandlungsversuchen wegen der bisher gefangenen Missionare in Gefangenschaft geriet, bestätigt, bleibt abzuwarten. Die Versuche, mit den Räubern Fühlung zu bekommen, sind bis jetzt erfolglos gewesen. Die wegen kommunistischer Räuberüberfälle geräumten Stationen Pjangtong, Hinnen, Tschongtsok sind von Missionaren wieder besetzt worden, vorläufig aber ohne Frauen und Kinder.

Tariffreit im württ. Gastwirtsgerwerbe. Wie bereits mitgeteilt, haben die Gewerkschaften den Schiedspruch des Schlichtungsausschusses abgelehnt, worauf die Arbeitgeber beim Schlichter für Süddeutschland die Verbindlichkeitsklärung beantragten. In der mündlichen Nachverhandlung über den Antrag kam vor dem Schlichter eine Vereinbarung zustande.

Arbeitslosenunterstützung an Soldaten, die ohne Versorgungschein entlassen werden. Soldaten, die aus dem Reichsheer oder der Reichsmarine wegen Dienstuntauglichkeit oder aus anderen Gründen vor Ablauf von vier Dienstjahren entlassen werden, erhalten vom Reich keine Versorgung. Wenn sie nach der Entlassung keine Beschäftigung finden, haben sie meist keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung, da sie in den letzten 12 Monaten vor der Arbeitslosmeldung regelmäßig nicht eine sechs- oder dreimonatige krank- oder angestelltenversicherungspflichtige Beschäftigung ausüben konnten. Der Reichsarbeitsminister hat daher durch einen Erlaß vom 9. März 1929 die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung beauftragt, die entlassenen Soldaten ebenso wie andere Arbeitstuchende zu betreuen, sowie ihnen Arbeitslosenunterstützung wie anderen Arbeitslosen zu gewähren. Der Soldat muß sich statt des Nachweises der Anwartschaft durch ein Zeugnis des Truppenteils ausweisen. Vertlich zuständig für die Bewilligung der Unterstützung ist dasjenige Arbeitsamt, das in dem Ausweis vom Truppenteil benannt wird. Die Höhe und die Dauer der Arbeitslosenunterstützung richtet sich nach den allgemeinen Vorschriften.

Vom Tage. Der 18. J. a. Motorradfahrer Stöhre, der sich am 16. November nachmittags auf der Kreuzung der Schloß- und Seidenstraße bei einem Zusammenstoß mit einem Personenkraftwagen eine schwere Kopfverletzung zugezogen hatte, ist am Dienstag im Katharinenhospital an den Folgen der erlittenen Verletzung gestorben. — Beim unvorsichtigen Ueberstreifen der Fahrbahn wurde in der Tübingerstraße ein Mann von einem Motorradfahrer angefahren. Durch den Anprall kamen sowohl der Angefahrene als auch der 28. J. a. Lenker des Motorrads zu Fall. Beide erlitten Gehirnerschütterungen und wurden in bewußtlosem Zustand nach dem Katharinenhospital verbracht.

## Adolf Stern, das Spezialgeschäft der großen Auswahl, der billigen Preise für Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion. Bekleidung für den Wintersport. Wilhelmstr. 11.

### Schicksale kommen vom Himmel

Roman von Christine Nuhland

30. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Und die Gestalten des Toten und des Lebenden waren recht wohl zu verwechseln. Sie waren gleich groß und breit-schulterig, nur daß Günthers Glieder schlanker und schmäler waren, als die des Barons, doch in der Nacht hätte selbst der schärfste Beobachter den geringfügigen Unterschied nicht feststellen können.

Der eiligst herbeigerufene Arzt fand nach gründlicher Untersuchung der Kranken, daß kein Rückfall zu befürchten sei. Ihr zarter Körper sei von einer starken Natur unterstützt und der böse Selbstmordversuch sei nur ein Ausfluß ihrer kranken Seele, die man sehr vorsichtig und nur mit Liebe und Güte behandeln müsse. Mit Fragen und Klagen möge man sie fürs erste verschonen. Sie würde eines Tages schon freiwillig sagen, welsch' böser Wahn sie zu dieser Tat getrieben.

Neun lange Wochen waren seit Christines grausigem Hochzeitsstag vorüber, als sie das erstmal wieder angekleidet in ihrem Zimmer am Erkerfenster lag und in den weiß beschneiten Winterwald schaute.

Ihre Züge, ihr ganzes Wesen hatten sich seltsam verändert. Sie war bei aller durchsichtigen Zartheit noch schöner geworden. Ein stilles, seltsames Licht strahlte aus ihren Augen und gar oft, wenn sie sich allein wußte, sprach sie mit ihrem geliebten Gatten. Er war bei ihr. Sie lag ihn, so, wie sie ihn an jenem schrecklichen Tage in den Wolken gesehen, mit seinem immer gütigen Lächeln um die Rippen, seinen guten, treuen Augen.

In Träumerei verunken, hatte Christine nicht bemerkt, daß unten ein Brechwagen vorfuhr, welchem eine Frauengestalt, die sich aus Pelz und Woldecken herauschälte, entstieg.

Sie hörte die Treppenstufen knarren, unbekannte — nein doch, sollte sie dieses ein wenig schwerfällige Aufsteigen nicht kennen?

„Wer nur, wer nur?“ dachte sie.

Da klopfte es, und zugleich wurde die Tür geöffnet.

„Gina! Meine einsig gute, alte Gina!“

Die breitete die Arme aus und aufschluchzend lag Christine der einstigen Mamsell Gina am Herzen und weinte. — Weinte, wie sie noch niemals geweint. Nicht in den furchtbaren Schmerztagen, da ihr Günther entrisen wurde. Nicht in den Tagen der Kindheit, wenn die Mutter still und kühl an ihr und dem Vater vorüberging. Auch nicht in Klaustral, wenn sie das Heimweh packte.

Rein, diese Tränen waren ein Gemisch von Heimweh und Wiedersehensfreude. Es war, als ob sie hier einen Ruhepunkt, eine Heimatstätte finden könnte. Ein Herz, das alle ihre heilige Not und ihr heiliges Glück verstehen würde.

Und auch Gina weinte.

„So ist's recht, Herzchen, kleines, armes, geliebtes Christinchen, weine dich aus, dann wird all' das Wunde da drinnen ein bißchen heil, und nach und nach wird noch ein seltsames Glück daraus.“

Sie löste sich von Christine.

„Komm, du müdes, krankes Kind. Setze dich zu mir. So, nun laß dich anshauen.“

Sie sah Christine an den Schultern, hielt sie ein wenig von sich und schaute ihr in die Augen.

„Was seh' ich da, mein goldenes Mädchen? — Da schaut ja ein Glück heraus, ein seltsames Glück, das der Himmel mir versagt. Habe ich recht, Christinchen? Wüßtest ein Mütterchen werden, hat der Himmel dir ein Gedanken an deinen lieben Mann geschenkt? Und du hast es fertig gebracht, so gesegnet, gewaltsam sterben zu wollen? O, du liebes Mädchen, das hätte ich nie und nimmer von dir geglaubt.“

Da begann Christine von neuem aufzuschluchzen. Fest schlang sie beide Arme um Mamsell Ginns Nacken.

„Nimm mich mit. Meine herzensgute Gina, nimm mich mit in dein kleines, liebes Haus, das in einem Garten steht, den die Wipper durchfließt. Mein ganzes Vermögen, das mir Mütterchen vererbt, will ich deinem Heinrich geben, wenn er mir ein Stübchen schenkt in seinem Haus.“

„Natürlich, das sieht dir ähnlich. Verleihen' du nur dein

Geld, was du vielleicht noch einmal recht nötig hast. Aber kommen darfst du jeden Tag, wenn du willst und wenn es deinem Vater und deiner Mutter recht ist. Bei uns bleiben darfst du so lange es dir gefällt und sei es auch, solange du lebst.“

„Geh', Gina.“ Christine drängte sie sanft nach der Tür. „Geh', ich bitte dich. Bereite Vater und Mutter vor und dann komm herauf zu mir und sagt, wie es werden soll.“

Christines Wangen glühten, ihre Augen strahlten, mitten im Zimmer kniete sie nieder.

„Mein Herr und Gott, hilf du mir. Und du, mein Günther, freue dich, daß ich unser süßes Glück in das kleine Mühlenhaus im Wippertale retten darf.“

Eine Stunde später fuhr der verdeckte Kutschwagen vor. Mit Koffern und Körben beladen, die weichen Samtpolster mit flaumigen Federbetten und wollenen Decken belegt, hielt er dicht vor der Haustür mit offenem Schlag. Das Hofgesinde stand in den Stalltüren, um das von allen geliebte Christinchen abreißen zu sehen. Einer hatte es dem anderen gesagt, daß sie forgehen würde für lange Zeit, um an Leib und Seele zu genesen.

Nun hob sie Anita, ihr Schwesterlein, noch einmal zu sich empor, herzte und küßte es, umfahnte mit ganzer Seele Vaters liebes Gesicht, das, mit Tränen kämpfend, sich hinter den Scheiben verbarg, und ließ sich dann von der Mutter im Kutschwagen warm einhüllen. Frau Gina aber brachte noch heiße, kupferne Wärmflaschen.

„So.“ sagte sie, Christines Füße einhüllend, „die halten aus, bis wir heimkommen.“

Noch ein Grüßen und Winken, und im schnellen Trab fuhr der Wagen zum Tore hinaus.

Vollbeladen mit Kisten und Kasten fuhr der kleine Brechwagen ihm nach.

Mitten durch den Winterwald ging die Fahrstraße, die dicht am Schloß Marientorf vorbeiführte. Eingefahren, aus riesig hohem, altem Tannenbestand hervortretend, lag es da in Winterfonnenpracht wie ein Märchenschloß. Wie ein Riesendemant funkelte die Silberkuppel des Schloßturmes in herrlichem Farbenpiel ins Tal hinein.

## Aus dem Lande

Ehlingen, 20. Nov. 75. Geburtstag. Fabrikant Robert Furch von der Firma Merkel u. Kienlen begeht heute seinen 75. Geburtstag.

Heilbronn, 20. Nov. Für den Neubau der Bottwartalbahn. Der Verkehrsverband für die Bottwartalbahn trat gestern in Sontheim zu einer Verbandssammlung zusammen. Unter dem Vorsitz von Landrat Grimm-Marbach erörterte die Versammlung ihre Pläne zum Ausbau der Bottwartalbahn. Im Mittelpunkt der Tagesordnung standen die Ausführungen von Vermessungsrat Lutz-Marbach über die Normalisierung der Spurweite der Bottwartalbahn. In den Kreisen des Verbands rechnet man auch damit, daß mit der Elektrifizierung der Nebenbahnen — besonders der Bottwartalbahn — früher begonnen werden kann als bei den Hauptbahnen. Der Ausbau der Bottwartalbahn würde sich so gestalten, daß man das Schienennetz der Reichsbahn anschließt und entweder bei Sontheim über dem Neckar direkt dem Hauptbahnhof Heilbronn anschließt, oder aber eine Umleitung über den Südbahnhof vorsieht. Dazu wäre eine Erweiterung des schon bestehenden Tunnels notwendig. Rechnet man für den Ausbau der Kurven des Bahnkörpers bei Jöpsfeld und Belsfeld etwa 1 Million Mark Baukosten, so würden zur Durchführung des gesamten Projekts ungefähr 4-5 Millionen Mark erforderlich sein. Eine Denkschrift, die der Verkehrsverband für die Bottwartalbahn ausarbeiten wird, wird der Württ. Regierung überreicht werden.

Mitteldienstjubiläum. Oberst a. D. Krauß, früher in Heilbronn und jetzt in Ludwigsburg, beging heute das 60jährige Jubiläum seines Dienstintritts. Oberst Krauß hatte nach seiner aktiven Dienstzeit lange Zeit seinen Wohnsitz in Heilbronn; er war auch in der Kriegszeit Leiter der Bahnhofskommandantur und zog später nach Ludwigsburg.

Unglücksfall. Bei der Entleerung von Rehrichtemern in eine Rehrichtmaschine sah ein Draht den Rostarmel eines Arbeiters und riß dessen Unterarm in die im Gang befindliche Schnecke. Der Maschinenführer konnte die Maschine sofort stillen, so daß ein schwerer Unfall vermieden wurde.

Seidenheim, 20. Nov. Ein Zeichen der Zeit. Der Andrang der Arbeitslosen zur Abholung der Unterscheidungsgelder auf dem hiesigen Arbeitsamt war gestern so stark, daß die Arbeitslosen bis auf die Straße heraus Schlange stehen mußten.

Watthausen O. Gerabronn, 20. Nov. Brand. Montag mittag brannte die Scheuer des Tagelöhners Georg Beck samt den darin befindlichen Heu- und Strohporräten ab. Gefahr für die Nachbarn war nicht.

Schrozberg O. Gerabronn, 20. Nov. Geständiger Brandstifter. Ein geistig minderwertiger Dienstknecht, der früher in Billingsbach und Rönbronn bedienstet war, hat jetzt zugegeben, zwei Brände gelegt zu haben. Er gibt an, er habe sich rächen wollen, weil ihm sein früherer Dienstherr in Rönbronn dulde, daß ihn sein Mitknecht immer geschlagen habe. Den Brand in Watthausen will er nicht gelegt haben.

Reutlingen, 20. Nov. Selbstmord. Gestern abend erhängte sich in Bejjingen ein älterer Witwer hinter einem Haus in der Quellenstraße. Was den Unglücklichen, der nächstens nochmals heiraten wollte, in den Tod trieb, ist unbekannt.

Tübingen, 20. Nov. Großfeuer. Heute nacht brach im Futterraum des Hintergebäudes der ehemaligen Scheuer des Bellerischen Anwesens Feuer aus. Das Vieh, die Autos, sowie das Mobiliar aus den Wohnungen, die übrigens keinen allzu großen Schaden erlitten, konnten in Sicherheit gebracht werden. Stall, Futterraum, sowie der gesamte Dachstuhl des Gebäudes sind völlig ausgebrannt.

Rottenburg, 20. Nov. Diakonatsweihe. Die Alumnus des Priesterseminars werden am 1. Dezember die Subdiakonatsweihe und am 8. Dezember die Diakonatsweihe erhalten.

Schweningen, 20. Nov. Die Stadtvorstandswahl findet hier am 19. Januar 1930 statt.

Freilingen O. Spaichingen, 20. Nov. Diamantene Hochzeit. Am 9. November waren es 60 Jahre, daß Ignaz Mauch, geboren am 21. Juli 1844, mit seiner Gattin Albertine, geboren am 14. Dezember 1843, den Bund für Leben schloß. Der Staatspräsident sandte Glückwunsch und 30 Mark. Die Gemeinde ließ 20 Mark übermitteln. Der Reichspräsident sandte Glückwunsch mit Unterschrift, der Bischof Buch und Segen.

Reichenbach, O. Geislingen, 20. Nov. Im Alter von 101 Jahren gestorben. Nach kurzer Krankheit verschied heute nacht Landjäger a. D. Josef Röhl im Alter von 101 Jahren.

Eybach O. Geislingen, 20. Nov. Vom Felsental. Die baufälligen zwei Treppen im Felsental werden zur Zeit von der Gemeinde, kath. Kirchenpflege, der gräflichen Herrschaft und dem Abverein auf gemeinsame Kosten ausgebessert bzw. erneuert. Damit ist dann diese gefährliche Stelle wieder gut gebbar.

Ulm, 20. Nov. Freisprechung im Fall Wieland-Mühlhäuser. Anlässlich des Vorgehens des Rechtsanwalts Konst. Wieland bei der letzten Ulmer Oberbürgermeisterwahl beantragte Rechtsanwalt Mühlhäuser am 25. März d. J. gegen Wieland, nachdem er zuerst Strafanzeige beim Disziplinarhof für richterliche Beamte gegen ihn erstattet hatte, ein Disziplinarverfahren bei der Anwaltskammer, worauf sich Wieland bei dieser Kammer über die Form der Anzeige beschwerte. Am 22. April richtete Mühlhäuser ein Schreiben an die Anwaltskammer, das u. a. folgende Wendung enthielt: „Jede Begegnung mit ihm (Wieland) ist mir peinlich, weil ich ihn für einen Schädling des Anwaltsstandes halte.“ Wegen des Ausdrucks „Schädling“ erhob Wieland Privatklage gegen Mühlhäuser wegen Beleidigung und es kam nun gestern die Sache vor dem Amtsgericht Ulm zur Verhandlung. Der Angeklagte erklärte, er habe in dem Schreiben an die Anwaltskammer seiner Ueberzeugung in Wahrnehmung berechtigter Interessen Ausdruck gegeben, eine beleidigende Absicht habe er nicht gehabt. Das Urteil erging dahin, daß der Angeklagte freigesprochen wurde und der Privatkläger die Kosten einschließlich der dem Angeklagten etwa erwachsenen notwendigen Auslagen zu tragen hat.

Schwerer Verkehrsunfall. Gestern mittag schante in der Dloastrasse in der Nähe des städt. Elektrizitätswerks das Pferd eines ländlichen Fuhrwerks aus Unterfischberg, vermutlich vor einem Straßenbahnwagen. Das Fahrzeug wurde umgeworfen und der Wagenlenker zog sich erhebliche Verletzungen am Kopf zu, weshalb er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Bruder des Verletzten trug leichtere Schürfungen davon, ebenso die Mutter.

Neresheim, 20. Nov. Stilllegung der Härtsfeldwerke. Das Hartfeldwerk „Härtsfeldwerke m. b. H. Neresheim“ wird ab 1. Dezember bis auf weiteres den Betrieb schließen. Der Belegschaft (etwa 60 Arbeiter) ist kündigt.

Biberach, 20. Nov. Verkehrsunfall. Gestern kam beim oberen Haberhäuse ein Motorradfahrer dadurch zu Fall, daß ihm ein Schwein, das soeben abgeladen wurde, in die Fahrbahn lief. Durch den Sturz erlitt der Fahrer schwere Verletzungen und mußte mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus geführt werden. Seine Frau, die sich auf dem Sozius befand, kam mit leichteren Verletzungen davon.

Von der bayerischen Grenze, 20. Nov. Brand. — Weißer Spagh. In Landshausen ist die Ziegelfabrik des Ludwig Jäger aus bis jetzt unbekannter Ursache bis auf den Grund abgebrannt. — In den Gärten um Neulm läßt sich zurzeit ein Spagh blicken, der fast ganz weiß ist. Er treibt sich munter in der Gesellschaft seiner normal gefärbten Kameraden umher.

Vom bayerischen Allgäu, 20. Nov. Ermittelte Einbrecher. Während des sonntäglichen Gottesdienstes wurde in Hopferau bei dem Schuhmachermeister Steinacher eingebrochen und 500 Mark gestohlen. Als Täter wurden zwei Handwerksburschen festgenommen, die nach Tirol geschickt waren. Die Beute konnte ihnen wieder abgenommen werden.

## Ämliche Dienstnachrichten

Uebertreten: In eine Studienratstelle mit altsprachlichem Lehrauftrag am Reformrealprogymnasium und der Realschule in Böblingen dem Studienrat Max Lutz am Realprogymnasium und der Oberrealschule in Rarchheim u. L., am Realprogymnasium und der Realschule in Nürtingen dem Studienrat Philipp Reinhold an dieser Schule, am Gymnasium und Realgymnasium in Reutlingen dem Studienrat Schöpfer an der Lateinschule in Murrhardt, am Eberhard-Ludwigs-Gymnasium in Stuttgart dem Studienrat Dr. Eisenbacher am Gymnasium in Ludwigsburg, am Dillmann-Realgymnasium in Stuttgart dem Studienrat Dr. Armin Leber an dieser Schule und dem Studienrat Joseph Richter am Eberhard-Ludwigs-Gymnasium in Stuttgart, eine Studienratstelle mit neufranzösischem Lehrauftrag an der Oberrealschule in Ludwigsburg dem Studienrat Ernst Weigand am Gymnasium in Ludwigsburg, eine Studienratstelle mit mathematischem und naturwissenschaftlichem Lehrauftrag an der Latein- und Realschule in Saulgau dem Studienrat Karl Rupp an dieser Schule, sowie eine Studienratstelle mit physikalischem Lehrauftrag am Realgymnasium und der Oberrealschule in Hall dem Studienrat Karl Keller an der Friedrich-Eugens-Oberrealschule in Stuttgart. Ferner je eine Reallehrerstelle vorwiegend für Gesang- und Musikunterricht am Realprogymnasium und der Realschule in Calw dem Hauptlehrer Wall an der evang. Volksschule daselbst, am Realgymnasium und der Oberrealschule in Holf dem Hilfslehrer Wilhelm Hauslaib an der Mädchenrealschule daselbst, an der Mädchenrealschule in Heilbronn dem Hilfslehrer Albert Blant am Realgymnasium und der Oberrealschule daselbst, an der Rosenbergrealschule in Stuttgart dem Reallehrer Koser an der evang. Volksschule daselbst, sowie eine Reallehrerstelle mit Fachunterricht in Zeichen, Musik und Turnen an der Realschule mit Lateinabteilung in Crailsheim dem Hilfslehrer Adolf Weiler an dieser Schule unter Enthebung von der ihm übertragenen planmäßigen Lehrstelle an der evang. Volksschule in Satteldorf O. Crailsheim.

In den Ruhestand versetzt: Pfarrer Reusch in Mühllingen, Del. Leonberg, seinem Ansuchen gemäß.

## Lokales.

Wildbad, den 21. November 1929.

Missionsfilm. Der Afrikafilm der Basler Missionsgesellschaft, der in diesen Wochen in verschiedenen Gemeinden unseres Bezirks in den Kirchen vorgeführt wurde, hat, wie wir hören, überall großen Anklang gefunden. Alt und Jung haben sich daran erfreut. Der Besuch war allerorts ein sehr guter und da und dort wurde geäußert, wenn die Leute gewußt hätten, was da geboten wurde, wären noch viel mehr gekommen. Missionar Stahl von Calw, der ja in unserer Stadt kein Unbekannter ist, gibt die nötigen Erläuterungen dazu. Morgen Freitag, den 22. November, wird der Film auch hier gezeigt werden. (Siehe Anzeigenteil.)

Das Wildbader Schwimmbad auch im Winter geöffnet! „Gesegnet sei, wer das Bad erfand!“ rief ein Römer aus, als er sich nach einem solchen mit Behagen und Wohlgefühl auf seiner weichgepolsterten Ruhebänk ausstreckte. So sollten wir auch die segnen, denen es nach vielem Hin und Her endlich gelungen ist, daß die Hallen unseres Schwimmbades wenigstens am Samstag u. Sonntag geöffnet sind. Dank sei vor allem gesagt der staatlichen Badverwaltung, die den Wünschen soweit entgegenkam. Dank aber auch der Stadtverwaltung, die finanziell die Sache übernimmt. Wir wissen, daß es da und dort Gegner des öffentlichen Badens gibt. Aber wollen wir uns von unfren Vorfahren im Mittelalter beschämen lassen, die glaubten, daß sie vermeynten, viel verloren zu haben, wenn sie net alle Samstag vor dem Sonntag in das gemeine Feilbad gehen, schwitzen, sich reiben, seggen, büßen und abwaschen lassen.“ Es gab damals mehr als eine Badstube in den Städten, und schon morgens machten Ausrufer bekannt:

„Hört reich und arm,  
Das Bad ist warm.  
Wer sich wöll waschen und salben  
Am hobt und allenthalben.  
Er sei herr, knecht, fraw oder man.  
Dem wird gewartet schon.“

Über noch mehr als damals ist heute das wöchentliche Bad ein Bedürfnis. Schon der Zug unserer Zeit geht nach immer größerer Reinlichkeit. Wir wissen, welche Rolle sie für unsere Gesundheit spielt. Ein Schwimmbad, erfüllt aber noch andere Zwecke. Das Schwimmen ist sicher der gesündeste Sport. Durch die erhöhte Tätigkeit des Herzens wird das Blut entgiftet. Der ganze Stoffwechsel wird beschleunigt und verbessert (daher nachher der gesunde Appetit). Die Muskeln und Gefäße werden trainiert. Die ganze Menschenmaschine wird reguliert. Daher das Gefühl des unbegrenzten Wohlbefindens. Wer wollte sich dieses billige

Heilmittel versagen? An der Wildbader Bevölkerung liegt es nun, daß sich die wohlthätige Einrichtung bewährt und bezahlt macht. Die Stadt will ja kein Geschäft bei der Sache machen, aber ihr Aufwand sollte nicht zu groß werden, daß es nicht bloß bei einem Versuch bleibt. Es sollte bald zur wöchentlichen Einrichtung werden. Vor allem ist es Sache der Vereine, die Körperkultur treiben, daß sie ihre Mitglieder zum Besuch anhalten. Von allen Kreisen der Bevölkerung muß der Gedanke getragen werden. Vielleicht kommt es bald zu richtigen Trainingsabenden oder gar einem Wettschwimmen. Wir wollen der Sache alles gute wünschen, und hoffen, daß es in Wildbad bald eine große Partei „Der Rassen“ gibt, die selbst ihre Interessen gegen die „Der Wasserscheuen“ vertreten kann. Wtt.

Berichtigung. In unserem Konzertbericht über den musikalischen Abend der Real- und Volksschulen waren zwei sinnfällige Fehler enthalten. Es muß in Absatz 1 Zeile 6 anstelle „Die drei Lehrer...“ richtig heißen: „Die drei Herren, welche man vorgestern abend zu hören Genuß und Freude hatte, sind Lehrer.“ Der zweite Satz in Absatz 3, Zeile 5, ist durch eine Auslassung entstellt. Es muß dort richtig heißen: „... sie haben nicht nur der Sache selbstlos gedient, sondern sie sind auch als leuchtendes Vorbild für die Wildbader Schüler und Schülerinnen hervorgetreten.“

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Rundfunksender. 1110 Rundfunksender sind heute auf der Erde in Tätigkeit, davon 201 in Europa, 810 in Amerika, 43 in Asien, 16 Afrika und 40 in Australien. Die Masse dieser Sender sind Kleinsender; ihre Gesamtantennenleistung beträgt 1730 Kilowatt. Immerhin ist in Europa eine ganz wesentliche Steigerung der Sendergüte festzustellen. Im Jahre 1922 hatten die sieben europäischen Sender eine Durchschnittsantennenleistung von 1,86 KW, während heute die 201 Sender Europas eine Durchschnittsleistung von 2,73 KW aufweisen. Das kommt daher, daß seit 1927 der Bau von Großsendern begann und sich als praktisch bewährte.

In die Drehschnecke gefallen. In Bruchsal fiel der 27 J. a. verheiratete städtische Arbeiter Franz Friedel bei der Arbeit an der städtischen Drehschnecke kopfüber in die laufende Drehschnecke, wodurch ihm der Kopf vom Körper getrennt wurde, so daß der Tod sofort eintrat. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Frau und 5 kleine Kinder.

Wieder ein Eisenbahnanschlag in Braunschweig. Auf der Eisenbahnstrecke Großgleidingen—Troien bei Braunschweig wurden drei Sandsteinplatten im Gewicht von je einem halben Zentner auf die Schienen gelegt. Ein Personenzug fuhr auf die Steine auf und zermalmte sie. Die Lokomotive wurde leicht beschädigt. Von den Tätern hat man noch keine Spur. — Dies ist der vierte Eisenbahnanschlag in Braunschweig. Glücklicherweise sind sie ohne größere Schäden abgelaufen.

Die Wassernot in Aachen. Der fast im ganzen laufenden Jahr andauernde Wassermangel in Aachen ist durch einen 30 Jahre laufenden Wasserlieferungsvertrag mit der Stadt Stolberg vorläufig behoben. Die Stolberger Wasserversorgungsgesellschaft hat ihren Betrieb erweitert und konnte dadurch der Stadt Aachen täglich 6000 Kubikmeter Wasser abgeben. Der Betrieb wird noch mehr ausgebaut, so daß Aachen später 8000 bis 10000 Kubikmeter Wasser erhalten kann. Im nächsten Jahr wird Aachen eine besondere Rohrleitung nach Stolberg bauen. Auch die Stadt Schweier wird zum Teil vom Stolberger Werk mit Wasser versorgt.

Schiffszusammenstoß auf dem La Plata. Der französische Frachtdampfer „Pioneer“ ist mit dem deutschen Frachtdampfer „Alta“ auf dem La-Platastrom (Uruguay) zusammengestoßen. Beide Dampfer wurden beschädigt. Ein Teil des Laderraums der Pioneer ist überflutet.

Neue Erdstöße in Nordamerika. Am Dienstag abend wurden in Nashville (Tennessee) zwei neue starke Erdstöße verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet.

Richter Lynch. Der Verbrecher Ratcliffe, der wegen eines Bankraubs im Jahre 1927 zum Tod verurteilt wurde, machte im Gefängnis in Eastland (Texas) einen Fluchtversuch und verletzte dabei einen Aufseher schwer. Die Bevölkerung war darob so empört, daß sie das Gefängnis stürmte und Ratcliffe herausholte. Er wurde im belebtesten Geschäftsviertel nach an einer Telegraphenstange aufgehängt. Der Strick brach und es mußte ein neuer Strick geholt werden. Dann ging die Ausübung der Volksjustiz „alatt vonstatten“.

Nächste Geldlotterie. Nächsten Donnerstag, 28. November findet die Ziehung der Friedrichshafener Geldlotterie zugunsten der St. Petrus-Gemeinschaft statt. 2167 Geldgewinne und 1 Prämie mit 12500 M. kommen zur Auspielung. Der Gewinnplan ist sehr günstig eingeteilt und sofortiger Kauf von Rosen zu 1 Mark, 13 Stück 12 Mark, in den bekannten Verkaufsstellen zu empfehlen. Generalvertrieb: J. Schweidert, Stuttgart, Marktstr. 8 und Königstraße 1.

## Treten Sie unerschrocken ein

der Boden ist kein Spiegelglas, auch wenn er noch so glänzt. Er ist einfach mit dem Farbböhrerwachs LOBA-Beize, der wasser-echten, gepflegt.

Nicht umsonst hat LOBA schon lange als Garantie den Stempel des Reichsverbandes deutscher Hausfrauen-Vereine. 100 000 von Hausfrauen verwendet es seit Jahren.

Nehmen Sie allein

**LOBA**  
die wasserechte Beize

## Turnen und Sport

Bilanz des Landesturnfestes in Heilbronn. Aus dem nunmehr vorliegenden amtlichen Zahlenmaterial ist zu entnehmen, daß bei dem Landesturnfest in Heilbronn rund 18 000 Festteilnehmer waren. Etwas über 7000 Turner traten am Haupttag zu den Massenübungen an, nahezu 3000 Turnerinnen gestalteten die Vorführungen der Frauen zu einer wirksamen Werbung für das Frauenturnen. Gegen 4000 Turner und Turnerinnen bestritten die verschiedenen Wettspiele. Interessant ist, daß beim Geräteturnen durchweg eine Leistungsverbesserung zu verzeichnen, während beim Volksturnen im Durchschnitt ein Stillstand zu beobachten war. Ein Zeichen, daß man vor einem neuen Aufschwung des Geräteturnens steht. Die Statistiken der Turnvereine bestätigen ebenfalls diese Annahme.

### Selbsttätige Steuerung für Flugzeuge

London, 20. Nov. Der amtliche britische Flurdienst meldet: Techniker der britischen Luftstreitkräfte haben nach langwierigen Versuchen ein Hilfsmittel für Flugzeuge konstruiert, dem große Bedeutung beigemessen wird. Es handelt sich um einen Mechanismus, der unabhängig in Anspruch genommen wird, das Flugzeug auch bei ungünstigem Wetter auf längere Strecken selbsttätig steuert. Der Mechanismus soll sich bei Versuchsflügen glänzend bewährt haben.

Ähnliche Apparate sind bekanntlich auch bei dem letzten Wertflügen des „Graf Zeppelin“ erprobt worden.

## Handel und Verkehr

### Schweinepest in Württemberg

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In den letzten Monaten ist wiederholt die Schweinepest im Lande aufgetreten und hat wie immer zu schweren Verlusten geführt. Es mußten große Bestände von zur Mast angestellten, noch unreifen Schweinen abgeschlachtet werden, soweit die Tiere nicht durch Tod abgingen. Ausnahmslos ist die Seuche unter Tieren aufgetreten, die von außerhalb Württembergs, in der Regel aus den norddeutschen Schweinezuchtgebieten, nach Württemberg eingeführt und zweifellos bei der Einfuhr schon angesteckt waren: denn in Württemberg ist die Schweinepest bis jetzt nicht stationär. Durch die vorgeschriebene polizeiliche Beobachtung der eingeführten Tiere kann die Einschleppung der Seuche nicht mit Sicherheit verhindert werden, da sichtbare Krankheitserscheinungen oft erst nach Ablauf von mehreren Wochen auftreten. Ferner gelingt es bei Schweinepest wegen der großen Widerstandskraft des Schweinepesterreger im Boden häufig nicht immer, eine sichere Entseuchung der Gehöfte herbeizuführen. Es besteht vielmehr die Gefahr, daß die Schweinepest in einem verdeckt gewordenen Gehöft stationär wird und dort jede weitere löhrende Schweinehaltung unmöglich macht. Das wichtigste Mittel, die Schweinepest vom Lande mit Sicherheit fernzuhalten und keine Schweinebestände vor dieser Seuche zu schützen, hat der Schweinehalter darin, daß er seinen Bedarf an Jungschweinen, die zur Mast angesetzt werden, im Lande deckt; denn hierbei fällt die Gefahr der Einschleppung der Schweinepest vollkommen weg. Die vermeintlichen Vorteile des Bezugs von Jungschweinen von außerhalb Württembergs gegenüber dem Ankauf württembergischer Schweine werden durch die Gefahr der Seucheneinschleppung ohne Zweifel vollkommen aufgehoben.

### Die Ausbeutung des Toten Meers

Mit der Gewinnung des Salzes (Carnallit) durch Verdunstung des Wassers des Toten Meers in besonderen Sammelbecken ist bereits seit August begonnen worden. Das Meerwasser wird durch eine Rohrleitung in die Becken gepumpt, und nach seiner Verdunstung bleibt auf dem Boden eine dicke Salzschiebe. Der Betrieb soll so gefördert werden, daß das Salz im nächsten Jahr auf den Markt des Orients gebracht werden kann. Die chemischen Untersuchungen des Salzes werden in London vorgenommen. Eine Kapitalgesellschaft in London hat sich ferner Ausbeutungsrechte für Bodenschätze in Palästina erworben. Es handelt sich in erster Linie um Asphalt (Bitumen) am Toten Meer und um Erdöl. Del wurde an verschiedenen Stellen gefunden, es ist aber noch nicht festgestellt, ob der Abbau lohnend ist. Eine Bohrung kostet etwa 4 bis 500 000 Mark. Für die nächsten Jahre kommt Del jedenfalls noch nicht in Betracht. Wichtiger sind die großen Phosphatlager östlich des Toten Meers in Transjordanien bei der Stadt Es Salt. Auch für diese Lager haben Londoner Kapitalisten bereits das Ausbeutungsrecht erworben. Große Schwierigkeiten bereitet das mörderische Klima am Toten Meer im Sommer, dem die Arbeit

ter — durchweg Kraber — nicht standhalten. Die Gesellschaften wollen nötigenfalls für die Arbeiter an landeinwärts gelegenen Plätzen Sommerwohnungen errichten und sie täglich in Lastkraftwagen zur Arbeitsstelle befördern.

Infolge hohen Feiertags (Buß- und Betttag) ruhte in Preußen am Mittwoch der Börse- und Warenverkehr.

Di. Abi.-Anl. 49.75.  
Di. Abi.-Anl. ohne Ausl. 8.80.

Gründung der deutsch-rumänischen Handelskammer in Berlin. In den Räumen der Berliner Rumänischen Gesandtschaft wurde die Deutsch-Rumänische Handelskammer gegründet, die berufen sein wird, die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rumänien zu vertiefen und zu ordnen. Ehrenvorsitzender ist der rumänische Gesandte in Berlin, Erzengel Comen, Präsident-Vorsitzender Hans v. Kaumer, Reichs- und Reichswirtschaftsminister a. D.

Englisch-amerikanischer Millionenkredit für Japan. Die japanische Regierung teilt mit, daß in London und Newyork der Vertrag unterzeichnet wurde, durch den Japan eine Anleihe von 10 Millionen Pfund Sterling gewährt wird. Die Anleihe steht im Zusammenhang mit der geplanten Aufhebung der japanischen Sperre auf die Goldausfuhr. Wie verlautet, wird die Aufhebung des Embargos am 21. November angekündigt werden.

Kurssturz an der Madrider Börse. Am 19. November erfolgte an der Madrider Börse ein Kurssturz, wie er in den sechs Jahren der Diktatur noch nicht dagewesen ist. Der Kurssturz ist auf Nachschüssen zurückzuführen, die gegen Primo de Rivera gerichtet sind. Es wurden Gerüchte über eine angebliche Schwierigkeit auf dem Gebiete der spanischen Politik, Wirtschaft und Finanz in Umlauf gesetzt.

Zusammenschluß von Malzfabriken. Die Aktien-Malzfabrik Landsberg (Halle), die Aktien-Malzfabrik Vöbau, die Freilander Malzfabrik W. und die Liebersee-Exportmalzfabrik Bismar werden sich unter Führung von Landsberg zusammenschließen.

Der deutsche Tabakbau im Erntejahr 1928. In dem vom 1. Juli 1928 bis 30. Juni 1929 reichenden Erntejahr wurden nach Ermittlung des Statistischen Reichsamts von 86 924 (1927: 65 457) Tabakpflanzern 994 811,86 (i. V. 919 553) Ar Grundstücke mit Tabak bepflanzt. Der Erntertrag belief sich auf 23 563 To. (gegenüber 19 964 To.). Tabak in dachreifen, trockenem Zustand. Der Durchschnittsertrag stellte sich somit auf 2,37 To. gegenüber 2,17 To. i. V. Der Gesamtertrag der Tabakernte stand gegenüber dem Vorjahr im ungefähren Verhältnis zum Mengenertrag. Er erreichte nur 20,34 Mill. Mt. gegenüber 22,53 Mill. Mt. in 1927. Der mittlere Preis eines Doppelzentners betrug 86,33 (112,86) Mark.

Deutschlands Lastkraftwagengeschäft 1929. Das Lastkraftwagengeschäft war im ersten Halbjahr 1929 gut. Die Erzeugung lag im Durchschnitt 6,5 Prozent höher als im Vorjahr. Trotz der langen Frostperiode war das Verhältnis von Erzeugung und Absatz befriedigend. Die Nachfrage im dritten Vierteljahr wies bereits im Juli einen scharfen Rückgang auf. Seitdem haben sich die Umsätze auf dieser Höhe gehalten, tendieren aber seit Oktober stärker zu dem saisonmäßigen Rückgang. Ende September war die Gesamtproduktion der deutschen Fabriken noch um 2,6 Prozent und der Absatz um 3,1 Prozent höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Einsehlich der in den Montagewerkstätten ausländischer Fabriken hergestellten Wagen belief sich die Erzeugung auf insgesamt 23 167 Stück. Der mengenmäßige Anteil des Auslands beträgt etwa ein Drittel; sein Wert macht jedoch nur etwa ein Fünftel aus, da schwere Lastwagen und Omnibusse ausschließlich von deutschen Firmen hergestellt werden. — Die in letzter Zeit von amerikanischen Firmen über ihre Erzeugung in Deutschland gemachten Angaben weichen wesentlich von den amtlichen deutschen Ziffern ab und übersteigen diese um das Zweif- bis Dreifache.

2 Millionen Mark für die notleidenden bayerischen Hopfenbauern. In einer Sitzung im bayerischen Landwirtschaftsministerium wurde beschlossen, den notleidenden Hopfenbauern aus dem Agrarfonds eine Summe von 2 Millionen Mark zur Erhaltung der Existenz sofort zur Verfügung zu stellen. Die Verteilung wird durch die Landwirtschaftlichen Genossenschaften erfolgen.

Hamburg-Amerika-Linie. Der Passagierdampfer „Deutschland“ der am 8. November von Hamburg abgefahren ist, ist am Montag, den 18. November, 10.30 Uhr abends in Newyork angekommen.

Kraftpostlinie Kempten-Regen. Am Samstag, 23. November wird die neue 50 Kilometer lange Kraftpostlinie Kempten-Regen mit einer täglich einmaligen Hin- und Rückfahrt eröffnet.

### Bankzusammenbruch in Freiburg

Die Freiburger Privatbank Otto Bürkle u. Co., die sich seit einiger Zeit in Schwierigkeiten befand, hat ihre Zahlungen eingestellt. Zu den Kunden der Bank gehören in der Hauptsache kleinere Geschäftsleute und Handwerker in Freiburg. Die beiden Inhaber Otto Bürkle und Karl Herling haben die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt und sich der Staatsanwaltschaft selbst gestellt. Sie wurden wegen Depot-

untersuchung in Haft genommen. Sie haben angegeben, umfangreiche Derunterschlagen begangen und auch die Spareinlage angegriffen zu haben. Bei einem Zuwarfen der Gläubiger ist, von diese mit einer Befriedigung von 40 bis 50 Prozent ihrer Forderungen rechnen. Zu den Hauptgläubigern gehört der Deutsche Caritas-Verband, das Kloster St. Trudert. Vor dem Bankbankrott in der Bertholdstraße, Ecke Burefemgang, kam es am Mittwoch im Lauf des Mittags zu erregten Ansammlungen.

Gläubigerversammlung bei J. u. S. Wertheimer in Juffenhäusern. Am Dienstag fand eine Gläubigerversammlung der durch Insolvenz von Gebr. Jöpffig ebenfalls in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Firma G. u. S. Wertheimer, Juffenhäusern, statt. Die Mehrheit stimmte der Eröffnung des Vergleichsverfahrens zu. Als Vergleichsquote werden für die nicht bedürftigten Forderungen bis jetzt 30 Prozent geboten, ohne Berücksichtigung der Quote, die Wertheimer noch aus der Insolvenz Jöpffig bekommen wird. Dadurch könnte sich also die Quote noch um etwa 10-15 Prozent erhöhen.

Zahlungseinstellung. Die Damenkonfektionsfirma Leopold Simon in Düsseldorf hat die Zahlungen eingestellt. Die Schulden werden vorläufig auf 1,2 Millionen Mark angegeben.

Im Zusammenbruch der Getreidehandlung Jakob Dreyfuß in Frankfurt a. M. hat der Treuhänder festgestellt, daß die Schulden sich auf rund 8,7 Millionen Mt. belaufen, denen rund 800 000 Mark Aktien gegenüberstehen.

Die Mengengroßhandlungen Eitlinger u. Wormser in Karlsruhe und Dreyfuß u. Eitlinger in Rastatt haben die Zahlungen eingestellt.

Konkurse: Rudolf Heß, Musikinstrumentenbaumeister in Stuttgart, Rolffste. 91, früher Inhaber einer Bierhandlung in Stuttgart. — Otto Zartmann, Alleininhaber der Fa. Eugen Zartmann, Kattfabrik in Heilbronn. — Martin Bud, Inh. einer Schreibwarenhandlung in Rössingen, W. Kottenburg. — Nachlaß des am 23. Oktober 1929 verstorbenen Georg Lieb, kaufmännischen Direktors in Stuttgart, Sandhausstr. 90, 2. — Emil Beznar, Kaufmann in Kirchheim u. T. (Herren- und Damenkonfektionsgeschäft). — Friedrich Tschulin, Mechaniker in Owen-Letz (Revolverdreherei).

Vergleichsverfahren: Glaser Andreas Schmalz in Taillingen W. Balingen.

Stuttgarter Börse, 20. Nov. Da in Berlin und Frankfurt die Börsen heute wegen des Buß- und Bettags geschlossen sind, fehlte hier jede Anregung. Die Kurse konnten sich jedoch bei kleinem Geschäft gut behaupten und die Tendenz blieb bis zum Schluß freundlich. Rentenwerte waren gehalten.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Württ. Edelmetallpreise, 20. Nov. Feinsilber Grundpreis 69,20, blo. in Körnern: 68,20 G., 69,20 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Ausfuhr-Platin: 7,15 G., 8,15 B.

### Märkte

Heilbronner Schlachthofmarkt: Zufuhr 3 Ochsen, 6 Bullen, 85 Jungrinder, 10 Kühe, 109 Kälber, 229 Schweine. Preise: Ochsen a 50-51, Bullen a 48-50, b 45-47, Jungrinder a 52 bis 55, b 47-50, Kühe a 30-35, b 24-26, Kälber 75-77, b 68-72, c 64-66, Schweine a 88-90, b 83-85, c 78-78. Marktverlauf mäßig belebt.

Viehpreise. Ellwangen: Ein Paar Ochsen 1132-1410, ein Ochse 540-752, ein Stier 330-440, fette Rinder 250-503, ein Paar Rinder 920, ein Färren 400-600 Mark. Kühe in Milch mit Kalb bis 600 Mark, trächtige Kalbinnen 500 Mark. — Waldsee: Ochsen 450-800, Kühe 300-400, Kälber 450-600, Jungvieh 200 bis 350 Mark.

Schweinepreise. Buchau a. F.: Milchschweine 45-52 Mark. — Ehingen a. D.: Ferkel 40-52, Käufer 57-65, Mutterschweine 240 bis 320 Mark. — Ellwangen: Käufer 70-80, Milchschweine 35-50 Mark. — Mergentheim: Milchschweine 41-57 Mark. — Oberjohannheim: Milchschweine 35-50 Mark. — Waldsee: Milchschweine 45 bis 54 Mark. — Wehingen: Milchschweine 53-45 Mark.

Allgäuer Butter- und Käse-Börse Kempten, 20. Nov. Mostereibutter 164-170, Verkauf freundlicher, Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche 8 Pfg., Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 37-40, Verkauf unvorändert, Allgäuer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 91-110, Verkauf ruhiger.

Laufen a. N., 20. Nov. Weiterer Rückgang der Preise für Amerikanerwein. Die Pfälzer Weinhandlung fauste heute 30 Eimer Amerikanerwein hier auf zum Preise von 65 M per Eimer gleich 21 Pfg. das Liter. Im Ausschank in den Wirtschaften kostet ein Viertelliter 20 Pfg.

### Wetter für Freitag und Samstag

Infolge der Depression bei Großbritannien ist für Freitag und Samstag nach vorübergehender Aufhellung wieder mehrschad bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

## Sanitätskolonne.

Anmeldungen zur Sanitätskolonne können auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, und bei Herrn Malermeister Schlegel gemacht werden.

Die Gründung der Kolonne findet am **Samstag, 23. Nov. 1929, abends 8 Uhr**

im Rathhauseaal statt, wozu die Herren Ärzte, Vereinsvorstände und sonstige Freunde der Sache freundlich eingeladen werden.

Die angemeldeten Mitglieder der Sanitätskolonne wollen vollständig erscheinen.

Wildbad, den 20. November 1929.  
Stadtschultheißenamt.

## Piano

neu, la. Fabrikat m. Garantie, Kaufpreis 1280 Mark, gebe ab zu 850 Mark (Belegheitskauf). Anfragen unter Nr 274 an die Taablatzsch.

**Metall-Betten**  
Holz-  
Stahlmatr., Kinderbetten, Schlafzimmer, Chaiselongues anPrivate, Ratenzahlung. Katalog 2168 frel. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

## Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papsthandlung.

## W.V.W.

Morgen Freitag nachmittag 4 Uhr bei Kollege Wegel **Kennbachbrauerei**

## Junker & Ruh-Gasherd

wie neu, weiß emailliert, vierflammig, Brat- und Backrohr, Tellerwärmer, **billig zu verkaufen.**  
Villa Wartburg, 2. Stock, vormittags.

Sprollenhaus, 19. Nov. 1929.

## Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

## Frau Sofie Kau

**Straßenwartswitwe, geb. Günthner**

nach langem, schweren Leiden im Alter von 73 Jahren heute früh sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr in Sprollenhaus.

## Empfehle in la. frischer Ware

nicht verwechseln mit billiger, minderwertiger Islandsware **Kabeljau — Merlan — Angelschellfisch** sowie Rehragout, Rehbüge, Hasen und Rehbraten und sämtliches Geflügel.

**Adolf Blumenthal.**

Zur Beerdigung in Sprollenhaus am Freitag nachmittag ist Autofahrerlegenheit geboten. Abfahrt vorm. 1/2 12 und nachm. 1/2 1 Uhr von der Herrnhilfe.

## Missionsfilm.

Freitag den 22. November 1929, wird in der Ev. Stadtkirche durch Missionar Stahl von Calw der **Afrikafilm der Basler Missionsgesellschaft** gezeigt.

Nachmittags 5 Uhr für Kinder: Eintritt 25 Pfg. Abends 8 Uhr für Erwachsene: Eintritt 50 Pfg. Programm, die zum Eintritt berechtigen, sind im Vorverkauf bei Uhrmacher Hieber und am Eingang der Kirche zu haben. Der Reinertrag kommt der Basler Missionsgesellschaft zugut.

## Deutsche Kolonial-Gesellschaft Bund der Auslandsdeutschen

Freitag den 22. November 1929, abends 8 Uhr, im Städt. Saalbau Pforzheim

## Vortrag

des letzten Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika **Erz. Dr. v. Schnee, Berlin**  
**Deutschlands überseeische Zukunft**  
Eintritt einschließlich Einlaßgebühr 60 Pfg.

